

LAATZEN

„Empathie ist hier gelebt worden – egal wo man herkommt“

SPD-Fraktionschef Matthias Miersch zeigt Hauptstadtreportern bei Pressereise seine alte Schule, die KGS Laatzen

Von Astrid Köhler

Laatzen-Mitte. Geballte Medienpräsenz an der Wülferoder Straße: Autoren und Reporter von Spiegel, Stern, Bild, FAZ, TAZ, Tagesspiegel, Süddeutsche Zeitung, Rheinische Post, Zeit, dem Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND), der Sender ARD und ZDF sowie weitere Medienvertreter haben am Dienstag die Albert-Einstein-Schule besucht. Dort zeigte ihnen der Bundesparlamentarier Matthias Miersch in seiner neuen Rolle als SPD-Fraktionschef bei einer Pressereise seine alte Schule und diskutierte mit Jugendlichen über Themen wie das Tempolimit.

„Sonst komme ich allein, heute habe ich die ‚Hauptstadtjournalie‘

mitgebracht“, begrüßte Miersch KGS-Leiter Christian Augustin nach dem gemeinsamen Fußmarsch mit mehr als 20 Medienvertretern vom Hotel Haase aus. Vor der Schule stießen noch weitere Medienvertreter, Laatzens Bürgermeister und Ratsleute zur Gruppe.

Kugelschreiber klackerten und Finger huschten übers Handydisplay, als der Sohn einer Bezirkssozialarbeiterin über seine frühe Prägung durch den CVJM und die kooperative Gesamtschule berichtete. Der schulzweigübergreifende Unterricht sei für ihn eine „total wichtige Lernerfahrung“ gewesen, sagte der Bundespolitiker mit Blick auf sein früheres Klassenzimmer im A-Trakt, Raum A105. „Empathie ist hier gelebt worden – egal wo man herkommt.“

1988, als dritter Jahrgang der noch jungen Schulform in Laatzen, legte der spätere Anwalt für Strafrecht seine Abiturprüfung in den Leistungskursen Bio und Deutsch ab. Weitere Prüfungsfächer waren Religion und – mündlich (P4) – Mathematik.

Vom BSG-Torwart zum Schiedsrichter

Nachfragen gab es zum sportlichen Werdegang des Laatzeners, der an der Wülferoderstraße 62 („drei Minuten Schulweg“) aufgewachsen ist. Für Vereine wie Germania Grasdorf sei er zu schlecht gewesen. Daher habe er bei der von Hausmeistern des Leine-Einkaufszentrums gegründete BSG Laatzen im Tor gestanden, ehe die Schiedsrichterei entdeckte und

Spiele bis auf Bezirksebene leitete. Ja, dabei habe er Schlichten und Pfeifen gelernt, was ihm bei seiner politischen Arbeit helfe, erwiderte der SPD-Fraktionschef einen Zwischenruf – und gestand ein: „Das Pfeifen muss ich wohl noch weiter lernen.“

Die Tour, die noch die nach den Holocaust-Überlebenden Henry Korman und Salomon Finkelstein benannten Neubauten sowie einen Vortrag einschloss, endete in der Aula. Dabei zeigte der Schulleiter ein viel fotografiertes Jahrgangsfoto mit dem späteren Politiker. Miersch, der 1991 Laatzens jüngster Ratsherr wurde und bis 2018 im Stadtrat saß, sprach anschließend mit rund 90 Jugendlichen über die Aufgabe von Politik und den Preis von Regierungsver-

antwortung in großer Koalition. „Es gibt Kröten, die wir schlucken müssen, um Kompromisse zu finden.“

Abstimmung über Tempolimit

Außerdem diskutierte der 56-Jährige mit den Jugendlichen über verschiedene Fragen wie zu Datenschutz, Asylrecht, Pflege, den Folgen des Brexits für den Schüleraustausch und Gaza. Die Hauptstadtmedien hörten aus hinterster Reihe auch zu, als der bekennende Tempolimitbefürworter nach intensiver Debatte über das Für und Wider von Tempo 130 auf deutschen Autobahnen eine Abstimmung organisierte. Ergebnis: Die große Mehrheit der Jugendlichen ist gegen eine durchgehende Beschränkung.

Die zweitmeisten Stimmen erhielt der Alternativvorschlag eines Schülers, der freie Fahrt erst ab 22 Uhr anregte. Diese Idee sei neu und könnte weiter verfolgt werden, sagte Miersch.

„Bringt euch ein – sonst machen es andere, und die im Zweifelsfall falsch“, ermunterte der Bundespolitiker die Jugendlichen zum politischen Mitwirken, ehe sein zweistündiger Besuch in Laatzen endete und er mit den Hauptstadtjournalisten im angemieteten Bus zu den nächsten beiden Stationen aufbrach: nach Schnade zur Tafel und nach Wonnigsen. Die jeweiligen Erkenntnisse aus der zweitägigen Pressereise werden in nächster Zeit in verschiedenen Medien zu sehen sein.